

RUTGER HAUER

CHARLOTTE RAMPLING

MICHAEL YORK

DIE MÜHLE & DAS KREUZ

EIN FILM VON LECH MAJEWSKI ÜBER DIE GESCHICHTE DES GEMÄLDES
„DIE KREUZTRAGUNG CHRISTI“ VON PIETER BRUEGEL, 1564



OFFICIAL SELECTION
INTERNATIONAL FILM FESTIVAL ROTTERDAM



PRESSEHEFT



RUTGER HAUER

CHARLOTTE RAMPLING

MICHAEL YORK

DIE MÜHLE & DAS KREUZ

EIN FILM VON LECH MAJEWSKI

SPIELFILM / DRAMA
SCHWEDEN / POLEN 2011
LÄNGE: 92 MIN

VERLEIH

Neue Visionen Filmverleih GmbH
Schliemannstraße 5
D - 10437 Berlin

Tel.: 030. 44 00 88 44
Fax: 030. 44 00 88 45

E-Mail: info@neuevisionen.de
www.neuevisionen.de

PRESSEBETREUUNG

Mücke Müller Filmpresse
Schliemannstraße 5
D - 10437 Berlin

Tel.: 030. 41 71 57 23
Fax: 030. 41 71 57 25

E-Mail: info@mm-filmpresse.de
Bilderdownload: www.mm-filmpresse.de



synopsis

Im Jahr 1564 erhält Pieter Bruegel (Rutger Hauer) von dem reichen Antwerpener Kaufmann und Kunstsammler Nicolas Jonghelinck (Michael York) den Auftrag, die Kreuztragung Christi zu malen. Er nimmt den Auftrag an, doch will er nicht eine weitere von unzähligen Versionen der Passionsgeschichte liefern, sondern etwas Besonderes schaffen: Ein Bild, das eine Vielzahl von Geschichten erzählt und das groß genug ist, hunderte von Menschen aufzunehmen. Aber vor allem soll die Kreuzigungsgeschichte nicht im Heiligen Land, sondern in seiner flämischen Heimat spielen. Also geht Bruegel hinaus zu den Menschen auf den Höfen, Feldern und Märkten, um nach diesen Geschichten in einem Land zu suchen, das unter spanischer Herrschaft steht und in dem die Inquisitoren erbarmungslos wüten. Er hält alles in seinen Skizzen fest und beginnt auf diese Weise, die Schicksale von unzähligen Menschen virtuos miteinander zu verflechten...

„Die Mühle und das Kreuz“ ist eine intelligente und betörend schöne Adaption des weltberühmten Gemäldes „Die Kreuztragung Christi“, der es im buchstäblichen Sinne gelingt, das Bild zum Leben zu erwecken und uns seine komplexe Bildsprache und versteckten Bedeutungen zu enthüllen. Von den großartigen Hauptdarstellern Charlotte Rampling, Rutger Hauer und Michael York getragen, wirkt jede einzelne Szene mit seiner detailgenauen Ausstattung und kunstvollen Komposition aus Licht und Farbe wie ein weiteres von Bruegel geschaffenes Gemälde. Ein Filmkunstwerk.



produktionsnotizen

Im Jahre 1564 erschuf Pieter Bruegel der Ältere eines seiner bekanntesten Werke: „Die Kreuztragung Christi“, das heute im Bruegelsaal des Kunsthistorischen Museums in Wien hängt. Es zeigt Jesus auf seinem Kreuzweg zum Kalvarienberg. Die Passionsgeschichte auf dem 124 x 170 cm großen Bild ereignet sich jedoch nicht in Jerusalem, sondern vor dem Hintergrund einer flämischen Stadt im 16. Jahrhundert.

„Die Mühle und das Kreuz“ ist die Verfilmung der komplexen Bildinterpretation von Michael Francis Gibson („The Mill and the Cross: Peter Bruegel’s ‚Way to Calvary‘“, Schweiz 2000). Nachdem Gibson im Jahr 2005 den Film „Angelus“ von Lech Majewski in einem Pariser Kino gesehen hatte, war er so fasziniert von dem künstlerischen Schaffen Majewskis, dass er ihm ein Exemplar seines Buches zukommen ließ. Majewski, der seine Karriere ebenfalls als Maler und Dichter begonnen hatte, bewunderte Gibsons differenzierten Zugang zu Bruegels Gemälde und entschied sich, ein filmisches Äquivalent des flämischen Meisterwerks in Angriff nehmen. Majewski wollte das Gemälde von Bruegel auf der Grundlage von Gibsons Bildanalyse buchstäblich zum Leben erwecken. Aus der wimmelnden Masse von über 500 Bruegel-Figuren fokussiert Majewski detailgetreu auf ein Dutzend Personen: Einfache Menschen, die ihrem Alltagsgeschäft nachgehen; ein Bauer, der auf dem Weg zum Markt von der spanischen Miliz geschnappt wird; auf den Maler (Rutger Hauer) selbst, seinen Auftraggeber Nicholas Jonghelinck (Michael York) und die Jungfrau Maria (Charlotte Rampling).

Lech Majewskis Schaffen hatte schon immer einen starken Bezug zur bildenden Kunst: Im Museum of Modern Arts und auf der Biennale von Venedig wurde seine Videokunst gezeigt, er schrieb das Drehbuch zum Film „Basquiat“ von Julian Schnabel und hat in seinem Film „The Garden of Earthly Delights“ das gleichnamige Gemälde von Hieronymus Bosch „Der Garten der Lüste“ bildgewaltig in Szene gesetzt.

Für den Film „Die Mühle und das Kreuz“ wurde die neue CG Technologie, sowie neueste 3D Effekte verwendet. Laut Majewski waren drei Jahre Produktionszeit nötig, um das filmische Gesamtbild zu schaffen - den vielschichtigen digitalen Bildteppich, bestehend aus unterschiedlichen Perspektiven, Tiefenschärfen und atmosphärischen Phänomenen.



„Die Kreuztragung Christi“ von Pieter Bruegel dem Älteren

Pieter Bruegel der Ältere malte „Die Kreuztragung Christi“ im Jahr 1564, in einer Zeit, in der die Niederlande und Flandern unter spanischer Herrschaft standen und das katholische Spanien alle Reformationsbewegungen mit Hilfe der Inquisition blutig im Keim zu ersticken versuchte. Das Bild zeigt die Kreuztragung und anschließende Beweinung Christi. Bruegel verlegte die Geschichte nach Flandern in seine Heimat und Zeit, füllte die Leinwand mit über 500 Figuren und inszenierte so ein gesellschaftliches Panorama. Er konzentrierte sich jedoch in seiner bildhaften Erzählung auf zwölf Charaktere, unter ihnen er selbst, sein Freund und Kunstsammler Nicholas Jonghelinck und die Jungfrau Maria.

Der Betrachter blickt von einem erhöhten Standpunkt auf eine bunte Menschenmenge, die von einer befestigten Stadt zu einer Hinrichtungsstätte zieht. Genau in der Bildmitte ist Christus unter seinem Kreuz zusammengebrochen. Er ist zwar zentral platziert, aber winzig und überdies farblich unauffällig dargestellt – die rot gekleideten Berittenen erregen wesentlich mehr Aufmerksamkeit. Ihm voraus fahren in einem Schinderkarren zwei weitere zum Tode Verurteilte. Ein Mönch erteilt geistigen Beistand. In der linken unteren Bildhälfte wird eben Simon von Kyrene abgeführt um Jesus das Kreuz tragen zu helfen. Der Himmel verdüstert sich von der Stadt bis zur Hinrichtungsstätte zusehends mit schweren Gewitterwolken. Rechts im Vordergrund ist als „Bild im Bild“ die Beweinung Christi dargestellt. Zu sehen sind unter anderem Maria Magdalena und Jesus' Lieblingsjünger Johannes. Dieser stützt Maria vorsichtig. Rechts von ihnen liegt ein Pferdeschädel. Diese Personen sind in altertümliche wallende Gewänder gekleidet, während die restlichen Personen, Jesus ausgenommen, zeitgenössisch gekleidet sind.

Bruegel entwickelte zahlreiche Strategien, sich seinen unmittelbaren Gegenstand fremd zu machen, das Sichtbare



hinter Ab- und Blicklenkung zu verstecken. Für Bruegel waren Fragen der Sichtbarkeit und der Wahrnehmung unmittelbar auf das weltliche Leiden und dessen existentielle Singularität bezogen. Bruegels Bildsprache ist von einer äußersten Komplexität geprägt, jedes kleine Detail ist sorgsam und mit Bedacht ausgewählt und verweist auf eine hinter ihm verborgene Bedeutung. Symbole des Lebens, der Tugenden, von Tod, Verderben und Sünde lassen sich in jedem seiner Bilder finden und betten die in den Bildern dargestellten Geschichten in einen universalen Bedeutungshorizont ein.

Majewski versucht nicht, Bruegels Gemälde in Sprache zu übersetzen. Er tritt in einen Dialog mit dem Bild, nimmt es ernst als „belebtes Wesen“ (W. T. Mitchell), das eigenen Gesetzen und einem eigenen Begehren folgt. Die filmische Auseinandersetzung mit Kunst findet in „Die Mühle und das Kreuz“ zu einer völlig neuen Dimension. Modernste Technik erlaubt es Majewski, den Eintritt in das Gemälde zu inszenieren, die Bewegung, die das Bild erzählt, greifbar zu machen, seine Figuren mit Geschichten zu versehen. Anders als in anderen Künstlererzählungen im Kino geht es hier nicht um die alltäglichen Probleme und Sorgen des Malers, sondern um das tatsächliche Erschaffen des Gemäldes. Majewski dramatisiert, wie Bruegel sein Werk skizziert, diskutiert und nach möglichen Hintergrundmotiven sucht. Viele der Figuren des Gemäldes werden vorgestellt. Majewski erlaubt es dem Zuschauer, im Bild zu sein.

„Die Mühle und das Kreuz“ ist ein Film mit atemberaubenden, geradezu halluzinogenen, visuellen Effekten, die den Betrachter gefangen nehmen. Es ist ein provokatives Sinnbild und eine filmische Tour de Force über die religiöse Freiheit und die Menschenrechte.

Bibliographie:

W. J. T. Mitchell: Was Bilder wollen. Eine Theorie der visuellen Kultur.



making of

Majewskis Methode kombiniert digital aufgenommenes Filmmaterial auf unterschiedliche Weise:

- Verschiedene computeranimierte Hintergründe, welche als Basis für die Filmsequenzen dienen, bei denen Schauspieler vor einem Blue Screen aufgenommen wurden. - Schauspieler und Filmmaterial, aufgenommen in Landschaften, die denen aus Bruegels Gemälden ähneln.
- Ein riesiger 2D-Hintergrund – eine Kopie von Bruegels Werk gemalt von Majewski

In der Post-Produktion wurden diese Vorlagen sorgfältig von Majewski und seinem Team übereinander geschichtet. Er fügte zum Beispiel die Aufnahme eines Schauspielers, der vor dem Blue Screen aufgenommen wurde, mit Aufnahmen des gemalten Hintergrundes und unterschiedlichen Landschaftsaufnahmen übereinander und erweiterte dies mit einer digital erstellten Aufnahme von Neuseeland.



über den regisseur

Das New Yorker Museum of Modern Art hat Lech Majewski 2006 mit einer umfangreichen Retrospektive geehrt, die den Titel „Lech Majewski - Conjuring the Moving Image“ trug. Die Retrospektive wurde kuratiert von Laurence Kardish und präsentierte Majewskis gesamtes Werk - seine Filme und Videokunst. Das Highlight der Eröffnung im MoMa wurde die Weltpremiere einer einzigartigen Aufeinanderfolge von 13 Videokunststücken „Blood of a Poet“. Dieses Videokunstwerk wurde im Anschluß bei der „Berlinale 2007“ und der „52. Biennale von Venedig“ gezeigt. In der New York Times schrieb Jeannette Catsoulis über die Ausstellung, „Majewski schafft eine ästhetische Fehlfunktion, die wunderschön, aber auch verstörend ist. Die Ausdruckskraft des Films wirkt so hypnotisierend, dass es schwer wird, nicht über ihn nachzudenken.“

Im Jahr 2007 wurde die Retrospektive beim Art Institute of Chicago, im Portland Art Museum, im Cleveland Wexner Arts Center, im SIFF Seattle, im UCLA Film Archive, im Berkeley Art Museum und in der National Gallery in Washington DC gezeigt. Philip Kennicott schrieb in der Washington Post, „Majewski ist ein brillanter Filmemacher, dessen packende Ästhetik sich seinem lebhaften Geist und seiner eigenwilligen Vorstellungskraft verdankt. Durch die Geschichte gebändigt, findet diese Ästhetik schließlich Platz auf einer Leinwand – festgehalten durch die unerbittliche Perfektion eines Künstlers, der auch Burgen aus Zahnstochern schnitzen könnte. Im Film dringen das Öffentliche und das Private, das Persönliche und das Politische, die natürliche Welt und die künstliche Welt unaufhörlich ineinander.“

Im Jahr 2005 wurden zwei bedeutende Retrospektiven in Buenos Aires /Mar del Plata und in London gezeigt. In London haben die British Film Academy, die Riverside Studios und die Curzon Cinemas seine Filme gezeigt, während die Whitechapel Art Gallery seine Videokunst vorführte. Im Jahr zuvor erstellte Majewski eine Kollektion aus stark bildhaften Gedichten mit dem Titel „Divinities“ und veröffentlichte seinen fünften Roman.

2002 erschienen mehrere von Majewskis Werken: Die litauische Staatsoper führte seine „Carmen“-Fassung auf. Deutsche Theatergänger konnten seine Inszenierungen der „Dreigroschenoper“ und „Tramway“ in Düsseldorf sehen. Auch veröffentlichte Majewski seinen vierten Roman, der die Basis für seinen Film „The Garden of Earthly Delights“ bilden sollte, eine anglo-italienische Co-Produktion. Gedreht in Venedig und London, wurde der Film 2004 fertig gestellt und gewann den Großen Preis des Internationalen Film Festivals Rom.

2000 begann Majewski seinen Film „Angelus“ zu drehen. Ein Epos über Schlesische Bergwerksarbeiter, die in einer okkulten Gemeinde leben. „Angelus“ gewann unter anderem den Fellini Award und den Grand Prix von Camera-Image. Im selben Jahr wurde er auf der Venedig Palagraziussi (in Kooperation mit der Venedig Biennale) gezeigt, sowie 2002 im Museum of Modern Art in New York und in der Galerie National du Jeu de Paume in Paris.

1999 inszenierte Majewski „Woyacek“, einen Spielfilm, der auf mehreren Festivals gezeigt wurde, u.a. Rotterdam, Berlin, Jerusalem, Rio de Janeiro, London, Mexico City, New York, Montréal und Los Angeles. Der Film erhielt über 20 Preise: u.a. den European Award des Festival of European Cinema in Corato, Italien, und den angesehenen Don Quixote Award der International Federation of Film Societies in Barcelona.

1997 führte er das experimentelle „Tramway - A 90 Kilometer Performance“ auf und errichtete eine Installation in der Modern Art Gallery seiner Heimatstadt Katowice. Das Video dieser Ausstellung gewann den Silver Award des 32. Houston International Film Festival.

Er textete und komponierte in Zusammenarbeit mit Jozef Skrzek 1996 seine autobiographische Oper „The Roe's Room“. Die Premiere fand in der Schlesischen Oper statt und wurde mit der „Golden Mask“ ausgezeichnet. Die Doppel-CD der Oper wurde von Polygram herausgebracht. Das International Theater Institute (ITI) wählte seine Produktion aus über 500 Eintragungen als eine der 12 besten neuen Opern der Welt aus. 1998 wurde sie in Düsseldorf aufgeführt.

1995 koproduzierte Lech Majewski „Basquiat“. Der Film basiert auf einer von ihm geschriebenen Geschichte, in den Hauptrollen waren Jeffrey Wright, Benicio del Toro, Willem Dafoe, Gary Oldman, Courtney Love, Dennis Hopper und David Bowie als Andy Warhol zu sehen. Im selben Jahr führte er Regie bei „The Black Rider“ in Heilbronn. Seine Version der postmodernen Oper von Bob Wilson, Tom Waits und William Burroughs gewann den „Killianpreis“ für die beste Regie und wurde unter den deutschen Kritikern als „wahres Meisterwerk“ (Stuttgarter Zeitung), als „wunderbar, hypnotisches Spektakel“ (Heilbronner Stimme) gelobt.

Im September 1995 eröffnete die Polnische Nationaloper ihre Saison mit Majewskis Inszenierung von Bizets Oper „Carmen“, die von Canal+ live übertragen wurde. Das renommierte Magazin „Opera International“ bezeichnete diese Aufführung als die beste Opernproduktion weltweit im Jahr 1995. Majewski debütierte 1993 mit seiner Inszenierung von Pendereckis „Ubu Rex“ als Opernregisseur. Seine erste Arbeit gewann gleich mehrere Preise: die „Golden Mask“ für die beste Produktion und den „Golden Orpheus“ auf dem Warschauer Herbstfest 1994.

1992 produzierte er zusammen mit David Lynchs Produktionsfirma „Propaganda Films“ den Film „Gospel According to Harry“. Bei diesem Filmprojekt, bei dem Majewski ebenfalls als Regisseur tätig war, spielte der Schauspieler Viggo Mortensen seine erste Hauptrolle.

1986 ging Majewski nach Rio de Janeiro, um ein Drehbuch über Ronald Biggs zu schreiben, den wohl bekanntesten Postzugräuber der heutigen Zeit. „Prisoner of Rio“ wurde im Jahr 1989 in den Pinewood Studios fertiggestellt und von Columbia Picture-TriStar weltweit vertrieben. Majewski übernahm auch die Regie und produzierte den Film.

1982 veröffentlichte Majewski mehrere Gedichtbände, Abhandlungen und Romane.



filmographie

(eine Auswahl)

- 2010 Die Mühle und das Kreuz
- 2007 Glass Lips
- 2004 The Garden of Earthly Delights
- 2000 Angelus
- 1999 Woyaczek
- 1996 Basquiat
- 1992 Gospel According to Harry
- 1988 Prisoner of Rio
- 1986 Flight of the Sproose Goose



über den co-drehbuchautor

Der Schriftsteller, Kunsthistoriker, Kunstkritiker und Wissenschaftler Michael Francis Gibson schreibt seit über 30 Jahren eine reguläre Kolumne über Kunst im International Herald Tribune. Seine Artikel wurden außerdem in der New York Times, Art in Amerika, ARTnews, und Connaissance des Arts veröffentlicht. Gibson schrieb Monografien über Pieter Bruegel, den Symbolismus, Dada, Marcel Duchamp, Paul Gauguin und Odilon Redon.

Unter dem Titel „The Mill and The Cross“ publizierte er eine Studie über Bruegels Gemälde „Die Kreuztragung Christi“ - die Basis für Majweskis gleichnamigen Film. Ebenfalls veröffentlichte er die kulturanthropologische Studie „Ces lois inconnues“.

die darsteller

In der Rolle des Pieter Bruegel - *Rutger Hauer*

Rutger Hauers Karriere begann 1969 mit einer Hauptrolle in der niederländischen Fernsehserie „Flori“, unter der Regie von Paul Verhoeven. 1973 bot Verhoeven ihm eine Rolle in dem Kassenschlager „Turkish Delight“ an. Zwei Jahre später bekam Hauer seine erste englischsprachige Rolle in dem britischen Apartheidsdrama „The Wilby Conspiracy“, an der Seite von Michael Caine und Sydney Poitier. Sein Hollywood-Debüt folgte 1981 in Sylvester Stallones Film „Nighthawks“. 1982 spielte er seine wohl bekannteste Rolle: Roy Batty, ein gewalttätiger und dennoch sympathischer Replikant in Ridley Scotts Science Fiction Thriller „Blade Runner“.

In den folgenden Jahren spielte Hauer unter anderem in Nicolas Roegs „Eureka“ (1983), in Sam Peckinpahs „The Osterman Weekend“ (1983), in „Flesh & Blood“ (1985) einen abgehärteten Söldner namens Landsknecht, in der mittelalterlichen Romanze „Ladyhawke“ (1985) einen Ritter und in „The Hitcher“ (1986) einen mysteriösen Tramper.

Ab den frühen 90iger Jahren, wurde Hauer auch für seine komischen Rollen bekannt, was unter anderem an seinem Auftritt in einem Guinness Werbespot liegt. Zudem spielte er in verschiedenen britischen und amerikanischen Fernsehproduktionen mit: „Inside The Third Reich“, „Escape from Sobibor“, „Fatherland“, „Hostile Waters“, „Merlin“, „The 10th Kingdom“, „Smallville“, „Alias“ und „Salem’s Lot“. Hauer spielte überdies gekonnt die Schurkenrolle in „Confessions of a Dangerous Mind“ (2003), „Sin City“ (2005) und in „Batman Begins“ (2005).

2009 war er in dem von Kritikern hochangesehenen „Dazzle“ zu sehen, ein Film des holländischen Avantgarde-Filmemachers Cyrus Frisch. Ebenso spielte er in dem italienischen Film „Barbarossa“ von Renzo Martinelli.

filmographie

(eine Auswahl)

2011	Die Mühle und das Kreuz	Regie: Lech Majewski
2010	Hobo with a Shotgun	Regie: Jason Eisner
2009	Dazzle	Regie: Cyrus Frisch
2009	Barbarossa	Regie: Renzo Martinelli
2005	Batman Begins	Regie: Christopher Nolan
2005	Sin City	Regie: Frank Miller
2003	Confessions of a Dangerous Mind	Regie: George Clooney
1997	Omega Doom	Regie: Albert Pyun
1992	Beyond Justice	Regie: Duccio Tessari
1989	The Legend of the Holy Drinker	Regie: Ermanno Olmi
1986	The Hitcher	Regie: Robert Harmon
1985	Ladyhawke	Regie: Richard Donner
1985	Flesh and Blood	Regie: Paul Verhoeven
1982	Blade Runner	Regie: Ridley Scott
1975	Cyrano de Bergerac	Regie: Ko van Dijk
1973	Turkish Delight	Regie: Paul Verhoeven
1969	Flori	Regie: Paul Verhoeven

In der Rolle der Maria - *Charlotte Rampling*

Charlotte Rampling ist seit über 40 Jahren eine der bekanntesten Schauspielerinnen und regelmäßig in internationalen Produktionen zu sehen. In „The Knack .. and How to Get It“ (1965) von Richard Lester spielte sie ihre erste Kinorolle. Ein Jahr später folgte eine Rolle in dem Film „Georgy Girl“.

In den späten 60ern und frühen 70ern nahm Rampling zwei schwierige Rollen an: 1974, „The Night Porter“ von Liliana Cavani, in dem sie eine ehemalige Insassin eines Konzentrationslagers spielt, die ein Verhältnis mit einem ehemaligen Wärter beginnt. 1969 in Luchino Viscontis „The Damned“ ist sie eine junge Ehefrau, die in ein Konzentrationslager geschickt wird.

Sie spielte Hauptrollen in Woody Allens „Stardust Memories“ (1980) und in Sidney Lumets „The Verdict“ von 1982. Regisseur François Ozon besetzte sie in zwei seiner Filme: im bewegenden Drama „Sous le sable“ (2000) und im erotischen Thriller „Swimming Pool“ (2003). 2004 war sie in „Heading South“ von Laurent Cantet zu sehen, in der Fortsetzung von „Basic Instinct“ 2006. Kürzlich spielte sie die Mutter von Keira Knightley im Film „The Duchess“ (2008). Ramplings aktuellste Filmfolge sind: Todd Solondzs „Life During Wartime“ und Mark Romaneks Drama „Never Let Me Go“. Bald wird man sie in Lars von Triers Drama „Melancholia“ sehen können.

filmographie

(eine Auswahl)

2011	Die Mühle und das Kreuz	Regie: Lech Majewski
2011	Melancholia	Regie: Lars von Trier
2010	Never let me go	Regie: Mark Romanek
2009	Life During Wartime	Regie: Todd Solondz
2008	The Duchess	Regie: Saul Dibb
2006	Basic Instinct 2	Regie: Michael Caton-Jones
2004	Heading South	Regie: Laurent Cantet
2003	Swimming Pool	Regie: Francois Ozon
2000	Sous le sable	Regie: Francois Ozon
1993	Asphalt Tango	Regie: Nae Caranfil
1988	Paris By Night	Regie: David Hare
1982	The Verdict	Regie: Sidney Lumet
1980	Stardust Memories	Regie: Woody Allen
1975	Farewell my Lovely	Regie: Dick Richards
1974	The Nightporter	Regie: Liliana Cavani
1969	The Damned	Regie: Lucchino Visconti
1966	Georgy Girl	Regie: Sylvio Narizzano

In der Rolle des Nicholas Jonghelinck - *Michael York*

Der britische Schauspieler Michael York begann seine glanzvolle, nun schon über 46 Jahre andauernde Karriere im National Youth Theatre, wo er an zahlreichen Shakespeare-Aufführungen beteiligt war. 1965 trat er Laurence Oliviers „New National Theater Company“ bei und hatte ein Jahr später sein Filmdebüt in Franco Zeffirellis Film „The Taming of the Shrewd“ an der Seite von Richard Burton und Elizabeth Taylor. In Zeffirellis bejubeltem „Romeo and Juliet“ (1968) übernahm er die Rolle des Tybalt. Er spielte zusammen mit Angela Lansbury 1970 in „Something for everyone“. In Bob Fosses Filmversion von „Cabaret“ (1972) war er an der Seite von Liza Minnelli zu sehen. 1977 traf er wieder auf Zeffirelli und war Johannes der Täufer in „Jesus of Nazareth“. York spielte D'Artagnan in der 1973iger Version von „Die drei Musketiere“ und hatte sein Broadway-Debüt in einer Inszenierung von Tennessee Williams „Out Cry“. Ein Jahr später folgte die Fortsetzung von Dumas Kassenschlager unter dem Titel „Die vier Musketiere“. Der letzte Teil der Trilogie wurde mit der Original-Crew 15 Jahre später unter dem Titel „Die Rückkehr der Musketiere“ verfilmt.

Seit seinen vielversprechenden ersten Rollen genoss York eine abwechslungsreiche Karriere im Film, im Fernsehen und auf der Bühne. Seine über 60 Leinwandauftritte beinhalten unvergessliche Rollen in Filmen wie: „Accident“ als Joseph Losey, „Murder on the Orient Express“, „The Last Remake of Beau Geste“ und zusammen mit Burt Lancaster in „The Island of Dr. Moreau“. In Billy Wilders „Fedora“ spielte er sich selbst. In den letzten Jahren war er in den „Austin Powers“-Filmen zu sehen.

Seiner unverkennbaren Stimme kann man in über 90 Hörbüchern und Filmerzählungen lauschen, so abwechslungsreich wie in „The Book of Psalms“, „Memories“, „Dreams“, „Reflections“, „The Vampire Lestat“ und dem von ihm geschriebenen Kinderbuch „The Magic Paw Paw“. Seine Rolle in „Treasure Island“ wurde für einen Grammy nominiert und er gewann Preise für seine Rollen in „The Fencing Master“, „Creating True Peace“, „Goodbye to Berlin“ und „The Lion, the Witch and the Wardrobe“.

filmographie

(eine Auswahl)

2011	Die Mühle und das Kreuz	Regie: Lech Majewski
2009	Transformers – Revenge of the Fallen	Regie: Michael Bay
2002	Austin Powers in Goldmember	Regie: Jay Roach
1999	Austin Powers – the spy who shagged me	Regie: Jay Roach
1999	The Omega Code	Regie: Robert Marcarelli
1997	Austin Powers – International Man of Mystery	Regie: Jay Roach
1992	Wide Sargasso Sea	Regie: John Duigan
1989	The Return of the Musketeers	Regie: Richard Lester
1978	Fedora	Regie: Billy Wilder
1976	Logan's Run	Regie: Michael Anderson
1974	The four Musketeers	Regie: Richard Lester
1974	Murder on the Orient Express	Regie: Sidney Lumet
1973	The three Musketeers	Regie: Richard Lester
1972	Cabaret	Regie: Bob Fosse
1968	Romeo and Juliet	Regie: Franco Zeffirelli
1967	The Taming of th Shrewd	Regie: Franco Zeffirelli



stab und besetzung

Regisseur, Produzent	Lech Majewski
Drehbuch	Michael Francis Gibson, Lech Majewski
Produzent	Angelus Silesius
Ausführende Produzenten	Malgorzata Domin, Piotr Ledwig
gefördert vom	Polnischem Film Institut, Agnieszka Odorowicz
Co-Produzenten	Telewizja Polska Freddy Olsson Bokomotiv Filmproduktion Odeon Studio Silesia Film 24 Media Supra Film Arkana Studio Piramida Film
Kamera	Lech Majewski, Adam Sikora
Kostümdesign	Dorota Roqueplo
Produktionsdesign	Katarzyna Sobanska, Marcel Slawinski
Makeup Design	Dariusz Krysiak, Monika Mirowska
Musik	Lech Majewski, Józef Skrzek
Schnitt	Eliot Ems, Norbert Rudzik
Regieassistentz	Krzysztof Lukaszewicz, Dorota Lis
Aufnahmeleiter (Neu Seeland)	John Crisstoffels
Tonaufnahmeleiter	Marian Bogacki
Kostüm	Ewa Kochanska
Maske	Hanna Lésna
Set-Design	Stanislaw Porczyk